

... Der Schein der Lampe war nicht besonders hell und bald verloren die beiden Jungs Mary aus den Augen. Mary ging vorsichtig zwischen den Gräbern hindurch. Sie passierte eine Reihe nach der anderen und warf ab und zu einen Blick auf einzelne Gräber. Manche wirkten noch recht frisch, andere sahen uralt aus. Die meisten hatten einen Grabstein, manche ein Kreuz und andere wiederum eine Statue, zum Beispiel einen Engel.

Auf einmal rief ein Käuzchen sein huhuhuhu von einem Baum. Das passt ja, dachte sich Mary und schauderte und wie es natürlich kommen musste, zog jetzt auch noch Nebel auf. Langsam ging das Mädchen weiter und leuchtete dabei ihren Weg aus. Mal lenkte sie den Lichtstrahl nach links, mal nach rechts. Ab und zu leuchtete Mary auch hinter sich, es könnte ja schließlich sein, dass ihr jemand folgte. Aber sie war allein. Ganz allein in der Nacht auf einem Friedhof. Ich muss ja total bescheuert sein, dachte Mary bei sich und da fiel ihr ein, dass vielleicht jeden Moment die Taschenlampe flackern könnte, um dann ganz den Dienst zu versagen. So ist das in Filmen immer. Immer, dachte Mary, immer gehen da die verflixten Dinger aus, wenn man sie am Dringendsten brauchte. Ihr fiel ein, dass die Batterien schon etwas älter waren, hätte sie doch nur neue besorgt. Aber die Taschenlampe leuchtete und es gab keine Anzeichen, dass das nicht so bleiben sollte. Mary meinte, sie müsse etwas sagen, damit sie eine Stimme höre, wenigstens ihre eigene. "Bitte, liebe Lampe, du bist das Einzige, das ich jetzt habe, also bitte, nicht ausgehen, hörst du?"

Plötzlich zuckte Mary zusammen und hätte beinahe geschrien. Vor ihr im Lichtschein huschte etwas vorüber. Sie wusste erst nicht, was es war und suchte den Boden ab. Da war es wieder. Eine Maus fühlte sich entdeckt und lief von einem Grabstein zum nächsten, dann war sie verschwunden. "Du kannst mich doch nicht so erschrecken", sagte Mary zu der Maus, die aber nicht mehr da war.

Vorsichtig setzte Mary einen Fuß vor den anderen. Ich habe nun wirklich keine Lust, mir an einem Stein den Fuß zu stoßen, dachte sie, oder vielleicht, ja Mary, stell dir das mal vor, du fällst in ein offenes Grab. Das wäre doch was. Mary schluckte und versuchte, an etwas anderes zu denken. Sie hatte jetzt wirklich keine Lust mehr, auf diesem blöden Friedhof durch den Nebel zu geistern. Ich drehe jetzt um und gehe zurück, dachte Mary. Aber da fiel ihr ein, dass William und Ryan wahrscheinlich wissen wollten, ob sie wirklich an dem Grab von dem Seemann war. Sie werden fragen, wie das Grab aussieht oder was auf dem Stein steht. "So ein Mist", sagte sie leise, als ob sie niemand stören wollte. Also doch weitergehen, das Grab suchen und nichts wie raus hier, dachte sie weiter.

Mary ging nun etwas schneller, damit sie es endlich hinter sich bringen würde, schwenkte etwas nach links und schon bald sah sie einen Brunnen. Das muss er also sein, jetzt war sie wohl am Ziel.

An dem Brunnen angekommen, schaute sich Mary im Schein ihrer Taschenlampe um. Hier muss irgendwo das Grab sein, dachte Mary und ging vorsichtig weiter. Viele Gräber waren hier nicht, so wie weiter vorne, da war eines neben dem anderen. Aber hier gab es mehr Freiflächen und die Gräber,

die sie fand, sahen alle sehr alt aus.

Mary ging auf eines der Gräber zu und richtete den Lichtstrahl auf den Grabstein. Das ist es, wusste Mary und ging noch einen Schritt näher. Ihr Herz klopfte jetzt so wild in ihrer Brust, dass sie es bis zum Hals spürte. Ihr wurde ganz flau im Magen und dann begann sie, den Grabstein genauer zu untersuchen.

Ganz oben auf dem Stein war ein Schiff eingemeißelt und darunter sah Mary eine Inschrift. Captain Clifford Young, geboren am 13. September 1812 - gestorben im Mai 1878. Das war alles, nicht etwa noch ein "Ruhe in Frieden", oder "Wir werden dich vermissen". Nur sein Name und diese Daten. Das kam Mary merkwürdig vor, aber dann fiel ihr ein, dass er ja bei einer Meuterei gestorben sein und die ganze Mannschaft verflucht haben soll. Da wird ihn wohl keiner so richtig gemocht haben und deshalb keine weiteren Worte über ihn.

Na dann habe ich das auch geschafft und jetzt nichts wie raus hier. Schließlich werden die Jungs schon warten, falls sie nicht bereits eingeschlafen oder nach Hause gegangen sind. Mary machte kehrt und wollte losgehen. Da erstarrte sie und die Angst packte sie wie eine kalte Hand am Genick. Mary bekam weiche Knie, es schnürte ihr den Hals zu und sie bekam eine Gänsehaut. Was war das, was hatte sie da gehört? Es war ein Knarren und Knirschen, sie hatte es ganz deutlich gehört, traute sich aber nicht, sich umzudrehen. Was mach ich bloß, was ist das da hinter mir, dachte Mary. Sie musste Gewissheit haben, vielleicht war es doch eine Sinnestäuschung, kein Wunder, nachts auf einem Friedhof. Aber etwas hatte sie gehört. Etwas oder jemand, der wahrscheinlich jeden Moment über sie herfallen und sie in das Grab ziehen würde. Mary beschloss, dass sie wenigstens wissen wollte, wer sich da auf sie stürzen würde. Ganz langsam und vorsichtig drehte sie sich um, immer in Erwartung, dass gleich etwas ganz Schlimmes passieren würde...